Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17. bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 407. Sonntag, 31. Oktober 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 29. Oktober.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Am Ministertische Finanzminister Camphausen und mehrere Regierungs-Kommissare.

Die Tribünen sind spärlich besetzt. Urlaubsgesuche werden bewilligt; darunter das des Abg. Frhrn. v. d. Heydt auf 4 Wochen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung sind Wahlprüfungen.

Bei der Prüfung der Wahl des Abg. Kreishauptmann Hunäus (Zellerfeld in Hannover) beantragt die dritte Abtheilung, daß das Haus sein Bedauern darüber aussprechen möge, daß die Regierung den Kandidaten resp. Gewählten als Wahlkommissar habe fungiren lassen.

Abg. Grumbrecht bittet um Ablehnung des Antrages, weil er auf den vorliegenden Fall nicht passe. Im Prinzip ist er mit dem Antrage einverstanden.

In demselben Sinne erklärt sich der Abg. v. Lattorf, welcher ausführt, daß sich die Forderung des Antrages nicht immer durchführen lasse.

Abg. Kosch: Mindestens das politische Anstandsgefühl erfordere es, daß der Wahlkandidat nicht zugleich als Wahlkommissar fungire. Allerdings herrschten über den politischen Anstand verschiedene Ansichten und der Vorredner habe erst vor Kurzem den Beweis geliefert, wie er den politischen Anstand auffasse. (Zustimmung links.) Es müsse deshalb jede Gelegenheit, solche Inkonveenienzen zu rügen, ergriffen werden und empfehle er die Annahme des Antrages, selbst wenn der vorliegende Fall keine Veranlassung dazu gebe.

Der Antrag der Abtheilung wird angenommen, das Haus genehmigt ohne weitere Diskussion definitiv, die Gesetzentwürfe 1) betreffend das Alter der Großjährigkeit, 2) betreffend die Aufhebung der besonderen, bei Intercessionen der Frauen geltenden Vorschriften und wendet sich dann zur Fortsetzung der Vorberathung des von dem Abg. Eberty eingebrachten Gesetz-Entwurfes, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Preßvergehen.

Die Diskussion war bis §. 2 gediehen. Derselbe lautet: „Ingleichen gehören die politischen und die mittelst der Presse verübten Vergehen zur Kompetenz der Schwurgerichtshöfe. Die Diskussion wird mit der über §§. 3 und 4 verbunden, welche letztere präcisiren, welche Vergehen im Sinne des §. 2 als politische und als Preßvergehen nach dem Strafgesetzbuche betrachtet werden.

Abg. Eberty zeigt, daß die einzelnen Paragraphen des Entwurfes genau den Bestimmungen des Strafrechts folgen. (Der Minister des Innern Graf Eulenburg tritt ein.)

Abg. Lampugnani wiederholt, daß ein solcher Gesetzentwurf nicht ist, da der Bund im Ausarbeiten von Gesetzen begriffen ist.

Justizminister Leonhardt will keine sachliche Erklärung abgeben; die Regierung theilt seinen Standpunkt, nicht auf den Inhalt des Gesetzes einzugehen. Seine persönlichen Absichten könne und dürfe er hier nicht aussprechen, denn er sei Minister und Mitglied der Regierung. Er habe übrigens niemals gesagt, daß Civil- und Strafprozeß-Ordnung an demselben Tage wie das Strafgesetzbuch in Kraft treten werden.

Abg. Duncker: Man hört hier Vorstellungen, als wenn die Bundesgesetzgebung hoch über uns in den Wolken schwebte; kam diese Gesetzgebung nicht etwa auch durch Menschen zu Stande? Hat nicht der Bundeskanzler erklärt, nur solche Vorschläge dem Bunde machen zu wollen, über welche er sich vorher mit den preußischen Ministern verständigt? Hat der Justizminister nicht seine Ansicht bei den Vorarbeiten der Bundesgesetze mitgetheilt? Jedenfalls ist er es dem preußischen Abgeordnetenhause schuldig, seine persönliche Meinung zur Sache zu sagen. Er sei auch nicht immer so zurückhaltend gewesend, z. B. bei seinen Konflikts-Drohungen und bei seiner Verwahrung gegen „liberalisirende Neigungen“. Er habegewiß damals nicht die Ansicht des Gesammtministeriums ausgesprochen. — Zur Sache selbst führt Redner aus, wie ganz natürlich Richter, vom König ernannt, Königliche Organe zu den in Rede stehenden Vergehen ganz anders stehen, als Leute aus dem Volke herausgenommen.

Der Justizminister: Ich habe die Verpflichtung mich hier zu äußern, aber ich bin nicht berechtigt, meine persönliche Ansicht auszusprechen. Der Hauptstreitpunkt ist allerdings von hoher politischer Bedeutung. Ich stelle den Reichstag außerordentlich hoch; ich stehe überall mehr auf Seiten der Bundes- als der Landesgesetzgebung. Der Reichstag muß freie Bewegung haben für seine Beschlüsse; er repräsentirt das ganze norddeutsche Volk. Man nennt den von mir eingenommenen Standpunkt prinzipiell den richtigen; man dürfe ihn aber nicht einnehmen, weil die Verhältnisse noch zu verzwickt sind. Man muß wissen, was man will und in politischen Dingen ist eine gewisse Konsequenz sehr nothwendig, wenn auch Politik nicht Logik ist.

Abg. v. Kardorf theilt die Gründe mit, warum er gegen den Entwurf in allen seinen Theilen stimmen wird. Der Hauptgrund liegt in der Absicht, die Bundesgesetzgebung zu stärken. Erst nach Erhöhung der Kompetenz des Reichstags werde man an die Verantwortlichkeit der Minister denken können. Die Drohungen des Abg. Eberty seien erfolglos; das Volk habe das Gefühl, daß hier mit diesem Entwurfe nur leeres Stroh gedroschen werde.

Abg. Lent: Das ist nicht leeres Stroh, wir halten es für nöthig, uns jetzt über den Gegenstand auszusprechen und wir können dem vom Abg. Eberty vorgeschlagenen Entwurf nur zustimmen.

Abg. v. Seydewitz sieht in dem Entwurf nur eine Instruktion für den Reichstag.

Abg. Virchow giebt zu, daß unter den jetzigen Umständen die preußische Landesvertretung es nicht ablehnen kann, auf den preußischen Justizminister direkt einzuwirken. Der ist noch nicht ministre introuvable wie der Kriegsminister. Durch unsere Verhandlungen wird der Reichstag nicht erschüttert; schwiegen wir, so gelangten wir zum ministeriellen Absolutismus. So lange der Justizminister preußischer, nicht deutscher Justizminister ist, hat er die moralische Verpflichtung, uns seine Sentenzen bei der Bundesgesetzgebung zu sagen, sonst verkennt er seine Stellung, macht sie schwer, unklar. — Und was heißt denn leeres Stroh dreschen? Hier? Warten Sie, bis ein liberales Ministerium Ihre Presse behandelt, wie das konservative jetzt unsere Presse behandelt, da werden Sie sehen, daß das, was wir wollen, kein leeres Stroh ist. Und unterdessen schreitet die Gesetzgebung in den andern deutschen Staaten fort; ein badischer Entwurf vom 11. Oktober entspricht ganz unserem Antrage. Wir sehen hierin ein Mittel zur fortschreitenden Einigung des Vaterlandes; wir wollen nicht, daß man uns von jenseits des Mains her noch sage, wir seien Barbaren, wir lebten im Absolutismus.

Der Justizminister: Ein mir gemachter Vorwurf, daß ich bei der Celler Interpellation nicht geantwortet habe, ist ungerecht. Der Kriegsminister hat die an die Regierung gerichtete Interpellation beantwortet, weil er Akten hatte, ich keine. Was sollte ich da antworten? Von der Besprechung, die sich an die Interpellation knüpfte, habe ich keine Ahnung gehabbt. Hätten Sie meine Ansicht wissen wollen, so konnten Sie ja mein Erscheinen fordern!

Abg. Lasker geht auch auf das gegenseitige Verhältniß des Bundes zur Landesgesetzgebung ein und antwortet den Gegnern des Entwurfes, daß so wenig Preßprozesse bei uns erhoben werden, liege in der Furcht der Presse vor Anklagen, und nirgends sei die Presse so vorsichtig wie in Preußen. Die Ueberweisung an Schwurgerichte würde den Staatsanwalt manchmal schützen vor dem sich lächerlich machen. Die Richter will ich entlasten von Geschäften, die sie nicht überall eben so gut vollziehen können, wie das Volk. Wir wollen nicht die Straflosigkeit strafbarer Handlungen, wir haben kein Mißtrauen gegen die Richter. Haben Sie Geschworne, so wird die konservative Presse nicht mehr ungestraft Männer und Parteien beleidigen dürfen, während die liberale Presse schweigen muß. Mit den Geschwornen wird wahres Recht ausgeübt, eher nicht.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Simon v. Zastrow wird die Diskussion geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen zur Aufklärung von Mißverständnissen Seitens der Abgeordneten Lasker, Lampugnani, von Kardorf, worauf §. 2 bei der einfachen Zählung mit 163 gegen 143 Stimmen angenommen wird; ebenso die §§. 3—5 und dann der ganze Gesetzentwurf.

Der Minister des Innern legt einen Entwurf vor, betreffend die Auflösung der Feuerversicherungs-Anstalt zu Frankfurt a. M.

Das Haus geht zur allgemeinen Besprechung des Etats pro 1870 über. Es sind 5 Redner für, 11 gegen eingeschrieben.

Finanzminister Camphausen: Meine Herren, Se. Majestät der König haben mir die Leitung des Finanzministeriums zu übertragen geruht. Ich bin der an mich ergangenen Allerhöchsten Aufforderung ohne Zögern, doch nicht mit leichtem Herzen gefolgt, weil ich mir nicht verhehle, wie schwer meine Stellung sein wird, und wie ungenügend meine Kräfte sind, um den hochgespannten Erwartungen überall zu entsprechen. Wenn ich es dennoch gewagt habe, das Amt anzunehmen, so bin ich zu diesem Entschlusse wesentlich durch die Hoffnung bestärkt worden, daß dieses hohe Haus den ernsten Bestrebungen, die gerühmte Ordnung des Finanzwesens in besonnener Weise, unter möglichster Schonung der Steuerkräfte des Landes wiederherzustellen, seine unentbehrliche Unterstützung nicht versagen werde. Für den Beginn meiner amtlichen Thätigkeit, habe ich mit einer besonderen Schwierigkeit zu kämpfen, indem die Verhältnisse mich genöthigt haben, das Amt in einem Augenblick zu übernehmen, wo kurz zuvor die Staatsregierung dem Landtage eine große Reihe von Finanzvorlagen gemacht hat, an deren Vorberathung ich mich nicht betheiligt habe, und über deren Inhalt ich mir erst ein eigenes Urtheil bilden muß. Dazu kommt, daß über den Etat bereits lange Berathungen mit den Kommissarien des Hauses stattgefunden haben, und daß der dringende Wunsch besteht, zur Förderung der Geschäfte mit den Berathungen des Etats nicht länger zu zögern. Sie werden es daher verzeihlich finden, wenn ich nicht schon heute in der Lage bin, Ihnen eine vollständige Darlegung unserer Finanzlage, wie sie sich nach meiner Auffassung gestaltet, zu geben, was in meinem Wunsche gelegen haben würde, und daß ich die Bitte aussprechen muß, in denjenigen Punkten, in welchen die größten Meinungsverschiedenheiten herrschen, und in denen der Schwerpunkt der Verhandlungen liegt, nämlich die Feststellung der Höhe des Defizits und der Mittel, das Defizit zu decken, eine eingehende Erörterung erst zu einem späteren Zeitpunkte eintreten zu lassen. Eine allgemeine Andeutung glaube ich mir schon heute gestatten zu können, die Andeutung nämlich, daß es mir als ein dringendes Gebot erscheint, in Bezug auf die Tilgung der preußischen Staatsschulden dem preußischen Staate eine größere, regere Entwickelung zu vermitteln, ihn in den Stand zu setzen, in guten Jahren größere Summen darauf zu verwenden, in ungünstigeren Jahren kleinere Summen. (Sehr richtig.) Wenn ich den vorliegenden Etat näher betrachte und mir sage, daß er zwar mit einem Defizit von 5,400,900 Thaler abschließt, daß aber derselbe Etat zur Tilgung älterer Staatsschulden, die Summe von 8,666,141 Thaler bestimmt, und bestimmen mußte, dann bin ich der Ansicht, daß immerhin bei uns ein Voranschlag besteht, um den uns sämmtliche andere Staaten beneiden werden. (Ruf: Sehr gut! links.)

Abg. Löwe: Grade diese Auseinandersetzungen machten es mir unmöglich in die General-Debatte einzutreten, so sehr sie auch befriedigt haben mögen. Es ist unmöglich, das Finanzsystem ins Auge zu fassen, wenn es Veränderungen erleiden soll. Ich beantrage die Vertagung der Besprechung, bis der Minister Zeit gefunden hat, uns das Finanzsystem auseinanderzusetzen.

Das Haus beschließt die Vertagung. Die Sitzung wird $1^1/_4$ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Vorberathung der Kreisordnung. Spezial-Diskussion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. Oktober. Es ist begreiflich, daß an den Personen-Wechsel im Finanzministerium von der liberalen Presse die mannigfachsten nachträglichen Berichte und Behauptungen angeknüpft werden. Nach allen unterrichteten und unbefangenen Berichterstattern ist der Rücktritt des Herrn v. d. Heydt unerwartet gekommen, und nur einige in der Regel schlecht unterrichtete Korrespondenten, die sich aus Verdruß darüber an der offiziösen Presse zu reiben suchen, behaupten, daß das vor einiger Zeit von den Offiziösen gegebenen Dementi Lügen gestraft worden sei. Es ist indessen zu wiederholen, daß die früheren Gerüchte über den Rücktritt des Herrn v. d. Heydt unbegründet waren und daher das Dementi verdienten, das ihnen zu Theil geworden ist. Aber auch noch andere falsche Angaben werden an den Rücktritt des Herrn v. d. Heydt geknüpft. Namentlich wird auch wiederholt behauptet, daß der Ministerwechsel ohne das Zuthun des Grafen Bismarck erfolgt sei. Wie wir schon gestern erwähnt haben, sind indessen alle dahin zielenden Verhandlungen im Einverständniß mit dem Ministerpräsidenten geschehen. Als vollkommen falsch ist aber besonders das Gerücht anzusehen, daß das Ausscheiden des Herrn v. d. Heydt als der Beginn einer Ministerkrise anzusehen sei, die zunächst den Rücktritt des Grafen Itzenplitz zur Folge haben werde. Hierbei ist jedenfalls die falsche Annahme maßgebend gewesen, daß der Rücktritt des Herrn v. d. Heydt mit den Angelegenheiten der Prämien-Anleihe in Zusammenhang steht und daß daher auch der zweite dabei betheiligte Fachminister Graf Itzenplitz seine Entlassung nehmen werde. Wie wir aber schon gestern erwähnt haben, hängt der Rücktritt des Herrn v. d. Heydt mit allgemeinen politischen Rücksichten zusammen. Die liberale Presse scheint sich überhaupt der süßen Täuschung hinzugeben, daß ihre Agitation maßgebend für die Entlassung des Herrn v. d. Heydt gewesen ist und es ist daher auch erklärlich, daß sie unter den Einfluß dieser Illusionen ihre reformen Wünsche auch noch in Betreff anderer Ministerien vorträgt. Es ist indessen sehr unwahrscheinlich, daß dieser liberale Wunschzettel bei Sr. Maj. dem Könige irgend welche Erhörung finden wird. — Der neue Finanzminister Herr Camphausen ist soweit von seinem Unwohlsein wieder hergestellt, daß er sich vorgestern nicht nur dem Könige vorgestellt hat, sondern daß auch seine Einführung im Staatsministerium erfolgt ist. Heute hat er die Leitung des Finanzministeriums übernommen und wird im Abgeordnetenhause erscheinen.

Berlin, 30. Oktober. Se. Maj. der König beschied am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr den Botschafter Frhrn. v. Werther zur Audienz ins Palais und fuhr alsdann mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande zum Diner nach Schloß Bellevue. Gestern Vormittags hatte der Hofmarschall Graf Perponcher zunächst Vortrag und wurden darauf die kommandirenden Generale des 1. und 4. Armeekorps, v. Manteuffel und v. Alvensleben, und der Kommandirende des 2. Garde-Dragoner-Regiments Graf Fink von Finkenstein empfangen. Mittags arbeitete der König mit dem Hausminister v. Schleinitz, machte hierauf mit den hier anwesenden hohen Herrschaften dem Prinz-Admiral Adalbert zur Geburtstagsfeier einen Gratulationsbesuch und hatte sodann Unterredungen mit dem Professor Argelander aus Bonn und dem Botschafter Frhrn. v. Werther. Zum Diner waren geladen: der Prinz Friedrich der Niederlande, der Fürst Pleß, Frhr. v. Werther, der niederländische Gesandte Graf Bylandt, die Generale von Manteuffel und v. Alvensleben, die hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere, der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Unterstaats-Sekretär v. Thile, der Geheimrath v. Obstfelder 2c. Abends erschien der König im Opernhause.

— Der frühere Kurfürst von Hessen hat für diesen Winter seinen Aufenthalt in Prag genommen.

— Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff, der in diesen Tagen auf der Rückreise nach St. Petersburg in Berlin anwesend war, kehrt in sehr leidendem Zustande in sein Vaterland zurück.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Am 21. Oktober starb in Wiesbaden Herr F. H. W. v. Scherff, vormals Gesandter des Königs der Niederlande und Vertreter von Luxemburg beim deutschen Bund, im Alter von 80 Jahren. Der greise Diplomat hat eine einförmige und zugleich sehr wechselvolle Laufbahn durchgemacht. Er traf beim ersten Zusammentreten des Bundestags als Gesandtschafts-Sekretär in Frankfurt ein, stieg zum bevollmächtigten Gesandten empor, begleitete den Bund ein halbes Jahrhundert lang durch alle seine Phasen nnd wohnte noch den letzten in Frankfurt gehaltenen Sitzungen bei. Nach der Katastrophe von 1866 zog er sich nach Wiesbaden zurück. Sein ältester Sohn ist Präsident der Abgeordnetenkammer des Großherzogthums Luxemburg.

Dresden, 29. Oktober. Die Kammer hat heute die Uebertragung der Orts- und Sicherheitspolizei an die Stadt- und Landgemeinden, nachdem die Regierung ihr Einverständniß ausgesprochen hatte, einstimmig beschlossen. Sie nahm ferner mit 69 gegen eine Stimme den Antrag auf die Einreihung der Ritter in die Gemeinden an, nachdem mehrere Rittergutsbesitzer ausdrücklich ihre Zustimmung dazu erklärt hatten.

Darmstadt, 27. Oktober. General-Lieutenant v. Tresckow, Chef des Militär-Kabinets des Königs von Preußen, verweilte gestern hier und hatte gemeinschaftlich mit dem preußischen Generalmajor v. Wittich, der während der Abwesenheit des Prinzen Ludwig als Divisionär fungirt, eine Audienz bei dem Großherzoge.

Karlsruhe, 29. Oktober. Die Abgeordnetenkammer lehnte in ihrer heutigen Sitzung mit großer Majorität den Antrag auf Einführung direkter Abgeordnetenwahlen ab. Es sollen also sonach in einer geheimen, allgemeinen Wahl, Wahlmänner gewählt werden, die den Abgeordneten wählen. In der Abstimmung waren nur ungefähr 12 Stimmen für die direkte Wahl.

Stuttgart, 27. Oktober. Der Präsident der Königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel, Steinbeis, ist am Sonnabend über Paris zu dem internationalen Handels-Kongreß in Kairo abgereist. Er reist mit den französischen Kongreßmitgliedeen, die ihn hierzu ausdrücklich eingeladen haben.

Ausland.

Wien, 29. Oktober. Die „Presse“ sagt, daß wahrscheinlich in Brindisi eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien stattfinden werde, wenn nicht der Aufstand in Dalmatien, dessen zunehmende Bedenklichkeit die heutigen Morgenblätter übereinstimmend konstatiren, einen Abbruch der Reise des Kaisers und eine frühere Rückkehr desselben nach Wien veranlassen sollte.

Paris, 29. Oktober. Ein Telegramm aus Tripoli di Barbaria vom gestrigen Tage meldet, daß der dortige österreichische Konsul die Nachricht erhalten habe, der Reisende Nachtigall, welcher mit einer Mission des Königs Wilhelm von Preußen an den König von Bornu betraut war, sei nach Murzuck von einer Forschungsreise in den Tribus Pezzan und Tibesti zurückgekehrt.

London, 28. Oktober. Die Landlinien des englischen Kabels in Amerika sind wiederum gestört,

der telegraphische Verkehr mit Amerika wird daher gegenwärtig nur durch das französische Kabel unterhalten.

Madrid, 28. Oktober. Eine Einigung über die Thronkandidatur ist noch nicht erfolgt. Die verschiedenen Parteien sind in den letzten Tagen mehrmals zur Besprechung der Frage zusammengetreten; die große Versammlung der Kortesmajorität, welche zu diesem Zwecke stattfinden sollte, ist jedoch vertagt worden.

— Die Kortes genehmigten in ihrer heutigen Sitzung mit 87 gegen 14 Stimmen das Gesetz, nach welchem den Offizieren, welche sich an den Aufständen gegen die Regierung in der Zeit vom Januar 1866 bis August 1867 betheiligt hatten und ausgewandert waren, der rückständige Sold ausgezahlt werde.

— Heute hat hierselbst eine Versammlung der unionistischen Kortesmitglieder stattgehabt, in welcher die Thronfolge diskutirt wurde. Die Versammlung sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen gegen die Wahl des Herzogs von Genua aus. Ulloa und acht andere Deputirte erklärten, sie würden dem Herzoge ihre Stimme geben, wenn die Bemühungen der Regierung, einen großjährigen Fürsten zur Annahme der Krone zu bewegen, vergeblich sein sollten, und in Folge dessen nur die Wahl zwischen dem Herzoge und der Republik übrig bleiben würde. Die Minister Topete, Silvela und Ardanaz, sowie die Deputirten Rios Rosas, Calderon Collantes, San Crux, Armijo, Canosas, Azala und Salvaverria und alle anwesenden Staatsmänner protestiren gegen die Fortdauer des Provisoriums. Die radikale Partei ist mit der Wahl des Herzogs von Genua einverstanden. — Wie es heißt, würden Topete und die beiden anderen der unionistischen Partei angehörenden Minister ihre Entlassung geben, wenn die Kortes sich für den Herzog entscheiden sollten.

Madrid, 28. Oktober. Die Wahl des Herzogs von Genua zum König von Spanien gewinnt immer mehr an Aussicht. Man beabsichtigt den Herzog für großjährig zu erklären und die Regentschaft demnach aufzuheben. Das Stimmenverhältniß der Parteien in den Kortes ist ungefähr Folgendes: Die Partei der liberalen Union gebietet über ungefähr 60 bis 70 Stimmen; die radikale Partei, nämlich Progressisten und Demokraten, zählt 130 bis 140 Mitglieder. Die Königswahl in den Kortes wird wahrscheinlich ohne weitere Diskussion erfolgen.

— In einer heute abgehaltenen Versammlung von Progressisten und Demokraten stimmten nach einer längeren Debatte, an welcher sich auch Prim betheiligte, 102 Deputirte für die Wahl des Herzogs von Genua, zwei für den Herzog von Montpensier. „Imparcial" glaubt, daß der Herzog von Genua 166 Stimmen von 209 Monarchisten erhalten wird. — Man versichert, daß die republikanischen Abgeordneten nicht eher wieder in die Kortes eintreten werden, bis ihnen die verfassungsmäßigen Privilegien garantirt sind.

— In Folge der Verhandlungen über die Thron-Kandidatur ist eine neue Ministerkrisis eingetreten; der Minister des Auswärtigen, Silvela, und der Finanzminister Ardanaz haben ihre Entlassung eingereicht.

Kopenhagen, 25. Oktober. Die chinesische Gesandtschaft, welche heute über Lübeck nach Berlin abreist, besuchte am 20. auch einige der hiesigen öffentlichen Sammlungen, u. a. das ethnographische Museum, wo die jetzt in einer Aufstellung nach einem Plane des Prof. Worsaae begriffene chinesische Abtheilung besonders reichhaltig ist. Von Theilnahme für die Sachen ihres Vaterlandes erfüllt, waren die Herren doch sehr empört darüber, daß ein Gürtel an eines Civilmandarins Hoftracht nach dem älteren chinesischen Hofgebrauch außen an und nicht unter derselben angebracht, und eben so, daß die Pfauenfeder, dieses seltene und prachtvolle Zeichen Kaiserlicher Auszeichnung, an dem Hute desselben Mandarins nur eine einfache chinesische Handelswaare „not a penny worth" war. Hinsichtlich einiger ähnlicher Bemerkungen über die kostbare aus Friedrichs VIII. Privatsammlung stammende Kleidung eines Kriegsmandarins hatte man die Befriedigung, durch ein im Museum befindliches Glasgemälde nachweisen zu können, daß sie vollständig richtig sei. Einer der Gesandten wollte eine Probe chinesischer Musik geben; aber das Streich-Instrument, das er zu behandeln bemüht war, versagte ihm den Dienst.

Konstantinopel, 28. Oktober. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag auf der Kaiserlichen Jacht „Sultanie" eingetroffen und vom Sultan an Bord des Schiffes begrüßt und nach dem für ihn eingerichteten Palaste Dolmabaktsche begleitet. Die Schiffe im Hafen haben geflaggt. Heute Abend findet eine allgemeine Illumination statt.

— 29. Oktober. Der Kronprinz von Preußen wird heute Nachmittag über Rhodos nach Jerusalem abreisen.

Alexandria, 29. Oktober. Die internationale Kommission, welche in Cairo behufs Regelung der Frage der Konsulargerichtsbarkeit zusammengetreten ist, besteht aus den Konsuln von Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Preußen, Italien und einigen Delegirten. Der Konsul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist gleichfalls zum Beitritte aufgefordert, derselbe hat jedoch noch nicht seine Vollmachten aus Washington erhalten. — Der Minister des Auswärtigen, Nubar Pascha, wird bei den Verhandlungen der Kommission als Vorsitzender fungiren.

Yokuhama, 22. September. Der Herzog von Edinburg ist vom Mikado öffentlich und privatim empfangen worden. Derselbe wird sich über Tien-tsin nach Peking begeben. Der französische Konsul in Yokuhama hat bekannt gemacht, daß Appellationen von den Konsular-Gerichtshöfen in Siam und Japan fernerhin an den Kaiserlichen Gerichtshof in Saigon anstatt wie bisher in Pondicherry gerichtet werden müssen.

Pommern.

Stettin, 30. Oktober. Zur gestrigen Generalversammlung der „gemeinnützigen Bau-Gesellschaft" waren nur 3 Vorstandsmitglieder, der Regierungskommissar, Herr Regierungsrath Friederici, der Magistratskommissar, Herr Stadtrath Hempel und 1 Aktionär erschienen. Der Vorsitzende, Herr Kreisgerichtsrath Schmidt, ertheilte zunächst Herrn Wolfram das Wort zur Berichterstattung über die Verwaltung pro 1867. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes: Am 29. Oktober 1868 zirkulirten inkl. der reservirten 69 Aktien noch 907 Aktien à 100 Thlr., davon wurden aus dem halben Ueberschuß des Jahres 1867 sieben Stück amortisirt, so daß also noch 900 Aktien verblieben. Hiervon sind abermals 7 Aktien aus dem halben Geschäftsgewinn pro 1868 amortisirt, so daß heute noch 893 Aktien zirkuliren. Zum Reservefond, der am 31. Dezember 1867 7065 Thlr. 17 Sgr. Sgr. 6 Pf. betrug, sind pro 1868 hinzugekommen 5 Prozent Zinsen des ursprünglichen Kapitals mit 137 Thlr. und der halbe Ueberschuß des Vorjahres mit 768 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf.; es beträgt demnach der Reservefond pr. 31. Dezember 1868 7971 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. Die Quartiere der 6 Gesellschaftshäuser tragen unverändert je $3\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{3}$ Thlr. monatliche Miethe ein und gewähren einen Bruttozins von 7 Prozent. — Nachdem auf Grund des vorgelegten Revisionsprotokolles die Decharge pro 1868 ertheilt war, wurden die statuarisch ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Hr. Schulrath Dr. Balsam und Hr. Rechnungsrath Steinicke, auf 3 Jahre, sowie auch die Rechnungsrevisoren Herren Bredt, Carl Meister und Walther auf 1 Jahr durch Akklamation wiedergewählt. — Ein Gesuch des Herrn Professors Emsmann, ihn aus dem Vorstande zu entlassen, wurde als nicht genügend motivirt, abgelehnt. — Schließlich beschloß die Generalversammlung, beim Magistrat durch den Vorstand ein erneutes Gesuch wegen Annahme des Reservefonds ad depositum der Kämmereikasse einzureichen.

— Nach einem am 11. v. M. ergangenen Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte kann gegen einen Polizeibeamten, der eine Seitens der Polizei zum Schutze der öffentlichen Sicherheit angeordnete Tödtung eines der Tollwuth vedächtigen Hundes vollzogen hat, ein Anspruch auf Schadenersatz im Rechtswege nicht geltend gemacht werden.

— v. Wedell, Oberst und Kommdr. des 8. ostfries. Inf.-Regts. Nr. 78, ist in gleicher Eigenschaft zum 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt, v. Guretzky-Cornitz, Major à la suite des pomm. Drag.-Regts. Nr. 11, beauftragt mit der Führung dess., zum Kommandr. dieses Regts. ernannt.

— Von den betheiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften sind 100 Thaler Belohnung auf die Entdeckung des Brandstifters gesetzt, der am 13. Septbr. den in Zemlin stattgehabten Brand herbeigeführt hat, für den Fall, daß der Thäter gerichtlich verurtheilt wird. Wer zur Entdeckung des Thäters Dienliches weiß, hat dem Staats-Anwalt in Cammin oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige davon zu machen.

— Uebermorgen Abend findet, wie wir hören, im Devantier'schen Lokale eine Volksversammlung statt, in welcher der Präsident des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins" Herr Schweitzer sprechen wird.

— Der Kreisrichter Kiesler zu Falkenburg in Pommern ist an das Kreisgericht in Dramburg versetzt. Der Gerichtsassessor Franz Joachim Louis Schulz bei dem Kreisgericht in Schlawe ist mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Pollnow zum Kreisrichter ernannt. Der Referendarius Preußer im Bezirk des hiesigen Appellationsgerichts ist zum Assessor ernannt.

— Eine Allerhöchste Ordre vom 8. d. M. ermächtigt den evangelischen Ober-Kirchenrath, zum Zwecke der Errichtung einer deutschen evangelischen Kirche zu Jerusalem eine allgemeine Kollekte in den evangelischen Kirchen der alten Provinzen der Monarchie auszuschreiben. Demgemäß hat jetzt der Ober-Kirchenrath bestimmt, daß die Einsammlung der Kollekte am 14. November d. J. event. an dem nächstfolgenden Sonntage in allen Kirchen stattfinden soll.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 4., 6., 11., 13., 18., 20., 25., 27. November Vormittags; Queenstown am 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17., 19., 21., 24. 26., 28. November Nachmittags; Southampton 2., 9., 16., 23., 30. November Nachmittags; Hamburg am 3., 10., 17., 24. November früh; Bremen am 6, 13., 20., 27. November früh; Brest am 6., 20. Novbr. Nachmittags.

— Gestern fand vor einem ebenso zahlreichen wie gewählten Publikum das von Herrn Orlin zum Besten des Militär-Frauen-Vereins veranstaltete Konzert statt. Die Wahl der Piecen und die Präzision in der Ausführung derselben gaben wiederum einen Beweis der Tüchtigkeit des geehrten Dirigenten. In einem Rahmen klassischer Meisterwerke: der Gluckschen Ouvertüre zur Iphigenia in Aulis, und einzelner Musikstücke aus Haydn's Schöpfung erfreute uns die Simfonie triomphale von Ullrich mit ihrem kecken Allegro, ihrem lieblichen Scherzo und dem sinnigen Adagio. Der Beifall des Publikums erreichte seinen Höhepunkt in dem Taubertschen Liebesliedchen, das der Herr Dirigent auf allgemeines Verlangen wiederholte.

— Vorgestern Mittag wurde der Ackerbürgersohn Hermann Binder in Grabow, welcher einem Knaben den unbefugten Uebergang über das seiner (des B.) Mutter gehörige Grundstück untersagte, in Folge der Parteinahme verschiedener zur Sache gar nicht interessirter Personen für den Knaben, von dem wegen Mißhandlung eines Menschen bereits früher bestraften Schlossergesellen Ludwig Georg Schröder mit einer starken scharfkantigen Latte wiederholt so auf den Kopf geschlagen, so daß er blutend niederstürzte und regungslos liegen blieb. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß zwar keine lebensgefährlichen, wohl aber sehr schwere Verletzungen vorliegen, die den Verletzten längere Zeit an das Bett fesseln werden. Gegen den Schröder sowohl als wie gegen die Eigenthümerfrau Caroline Schröder, die verehelichte Klempnergeselle Thiem, geb. Schröder und den Schlossergesellen Theodor Matzoll, welche letzteren drei Personen sich durch fortgesetzte Aufreizung zu der Mißhandlung bei dem Vorgange wesentlich betheiligt, wird nun die Anklage wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, resp. Theilnahme an derselben, erhoben werden.

— Der hiesige Arbeiter Wilhelm Teltow nahm vorgestern die Gelegenheit wahr, in der Nähe des Parnitzthores von einem Fuhrwerke aus einem aufgesprungenen Ballen eine Quantität Wolle zu stehlen und seine Beute sofort unter der Hälfte des reellen Werthes an die Ehefrau eines Gastwirthes im Zachariasgange zu versilbern. Um T. einstweilen vor weiteren Annexionen zu schützen, hat die Polizei sich seiner angenommen und ihm gestern Abend einen Platz im Gefängniß angewiesen.

Stargard, 30. Oktober. In Dobberphul bei Dölitz ist eine schwangere Frau dadurch ums Leben gekommen, daß ihre Röcke von der Kurbel, welche die Triebstange des zur Dreschmaschine gehörigen Göpelwerks mit diesem verbindet, ergriffen worden sind, wodurch die Unglückliche zweimal mit dieser Stange herumgeschleudert und auf die Tenne geschlagen worden ist. Der augenblickliche Tod war die Folge davon.

Prozeß Zastrow.

Nach Beendigung der gestrigen Mittagspause beschließt der Gerichtshof zuvörderst die Ladung des Dr. Schulz und des Musikdirektors Professor Stern stattfinden zu lassen, welcher letzterer dem Professor Westphal gegenüber gewisse auf das Vorhandensein abnormer Ideen bei dem Angeklagten deutende Aeußerungen gemacht hatte. Hierauf wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt und die Waschfrauen Sternsdorf und Sachalski über den Wäschestand des Angeklagten befragt. Beide erinnern sich niemals ein baumwollenes buntes Taschentuch für den Angeklagten gewaschen zu haben, ja letztere erklärt auffallender Weise, daß sich unter der ihr zum Reinigen mitgegebenen Wäsche nicht einmal andere Taschentücher befunden hätten. Die nunmehr auftretenden Zeugen Maler Stange, Kaufmann Scheithauer und Fräulein Abel wissen nur zu bekunden, daß v. Z. stets einen Stock mit einer Metallkrücke führte, auch wollen sie nie ein baumwollenes Taschentuch in seinem Besitz gesehen haben. Auf Antrag der Vertheidigung werden sodann noch der Polizei-Direktor v. Drygalski und Polizei-Kommissarius Weber darüber befragt, ob ihnen vielleicht ein mit dem v. Z. ähnlicher und denselben Extravaganzen in sexueller Beziehung huldigender Mann bekannt sei. Diese Frage wird verneint. — Ein recht hübsches Intermezzo spielte übrigens während der beiden ersten Verhandlungstage auf dem Vorflur des Audienzsaales. Dort erschien eine alte schwarzgekleidete Frau, um mit Hülfe der Bibel nachzuweisen, daß v. Z. der Thäter sei und zwar nicht blos im Hanke'schen, sondern auch im Corny'schen Fall. Bei ihrem zweiten Besuch des Gerichtsgebäudes hatte diese Somnambule, welche durch ein „zweites Gesicht" Kenntniß der Thäterschaft des v. Z. erhalten haben wollte, ein Blumenbouquet und drei Lichte bei sich, um dieselben den Richtern anzuzünden. Frau X., welche keinen Zweifel an dem Vorhandensein kranker Kopfnerven ließ, wurde übrigens schleunigst aus dem palais le justice ermittirt.

Es wird in die weitere Beweisaufnahme durch Vernehmung der Zeugen eingetreten. Lehrer Richter, welcher mit dem Angeklagten häufig zusammen gekommen ist, deponirt, daß der Angeklagte in seinen Gesprächen stets eine besondere Animosität gegen das weibliche Geschlecht an den Tag gelegt habe. Mit sehr großem Enthusiasmus habe er sich über die Broschüre des Amtsassessor Ullrichs geäußert und dieselbe für ein Meisterwerk erklärt. Zur Zeit des Cornyschen Mordes sei der Angeklagte sehr niedergeschlagen gewesen und habe ihm gesagt, daß ein Freund von ihm in Folge dieses Verbrechens als verdächtig verhaftet gewesen sei. Später habe er (Zeuge) gehört, daß v. Zastrow selber in der Sache verhaftet gewesen sei. Der Buchhalter Westphal ist von dem Angeklagten mit widernatürlichen Anträgen belästigt worden, die er schließlich durch eine Ohrfeige zurückgewiesen hat. Der Restaurateur Kästner auf Erkner hat einen alten Mann von 60 Jahren vor den ekeln Liebkosungen des Angeklagten in seinem Lokal in Schutz nehmen müssen und schließlich von seinem Hausrecht Gebrauch gemacht. Der Angeklagte hatte bei dieser Gelegenheit einen Stock, entweder mit einer weißen Horn- oder Elfenbeinkrücke, ähnlich dem corpus delicti. Der Präsident theilt mit, daß ein Schreiben von dem Fabrikant Daumann eingegangen sei, wonach derselbe ein baumwollenes Taschentuch des Angeklagten kenne und das corpus delicti möglicher Weise rekognosziren könne. — Daumann wird vorgeladen, kann aber das Taschentuch nicht rekognosziren. Eine zweite Anzeige ist von dem Cigarrenfabrikanten Leopold bei der Polizei gemacht worden, dahin gehend, daß der Drechslermeister Oettel nach seiner Erzählung den Stock de Angeklagten reparirt habe und denselben genau rekognosziren könne. Der Staatsanwalt beantragt, auch diesen Zeugen amtlich laden zu lassen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Holthoff: Es erhöben sich so viele neue Belastungsmomente, daß der Angeklagte davon ganz verwirrt werden müsse. Zeugen meldeten sich und würden vorgeladen, ohne daß die Vertheidigung das, was vielleicht gegen die Glaubwürdigkeit derselben spreche, ermitteln könne, er beantrage die Vernehmung dieses Zeugen auf 48 Stunden auszusetzen, damit die Vertheidigung im Stande sei, die Entlastungsmomente dagegen geltend machen zu können. Der Staatsanwalt bemerkt, daß er der sofortigen Vernehmung von Entlastungszeugen nicht widersprochen habe, noch widersprechen werde, und daß er deshalb bitte, den Einspruch des Vertheidigers unberücksichtigt zu lassen. Der Angeklagte: er habe bei Herrn Oettel gewohnt und erinnere sich, ihm seinen Regenschirm zur Ausbesserung gegeben zu haben, seinen Stock habe er nicht ausbessern lassen. Der Gerichtshof beschließt, indem er sich auf Artikel 29 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 stützt, den Zeugen sofort vorzuladen. Habe die Vertheidigung gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen etwas einzuwenden, so werde sie in den paar Tagen, in denen der Prozeß noch verhandelt werde, dazu Gelegenheit haben. Der Literat Jüterbok, noch einmal darüber vernommen, was der Angeklagte in den Gesprächen über griechische Liebe behauptet, läßt sich in eine wissenschaftliche Deduktion ein, die wir hier nicht wiedergeben können.

Berlin, 30. Oktober. In der am 29. Oktober abgehaltenen Schlußsitzung beantragte der Staatsanwalt eine 20jährige Zuchthausstrafe gegen den Maler v. Zastrow. Der Gerichtshof erkannte auf 15 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Vermischtes.

Breslau. In hiesigen kaufmännischen Kreisen macht seit acht Tagen das plötzliche Verschwinden eines Kaufmanns nicht geringes Aufsehen, der für ca. 2000 Thaler Wechselfälschungen ausgeführt hatte. Die Kriminalpolizei ermittelte aber, daß der Flüchtling sich noch in Breslau verborgen aufhält, und gelang es ihr in der That auch, den Fälscher zu verhaften, der sofort ein offenes Geständniß ablegte.

Dresden. An die Auffindung der beim Grundgraben zum provisorischen Theaterbau in den Zwingeranlagen entdeckten Geldsumme, die sich auf mehr als Tausend Thaler beläuft, knüpft man sehr verschiedene Vermuthungen über ihren früheren Besitzer und die Art und Weise, wie das Geld an den fraglichen Ort gekommen sein mag. Zunächst mag bemerkt werden, daß das Geld fast durchweg aus Münzen neueren Datums, z. B. aus den 40er Jahren besteht, also die Annahme, daß man es mit einem Schatze aus grauer Vorzeit zu thun habe, ausgeschlossen ist. Einige wollen nun vermuthen, daß das Geld aus einem Diebstahle herrühren werde, dessen Urheber, vielleicht weil er während seiner Strafhaft gestorben, behindert gewesen, seine Beute wieder zu heben, oder nachträglich den Ort, wo er sie vergraben, nicht wieder zu finden vermocht habe. Andere glauben die Annahme vertheidigen zu müssen, daß im Jahre 1849 oder 1866 Jemand das Geld aus Angst vor Plünderung vergraben, und entweder nicht wieder aufzufinden vermocht habe, oder darüber verstorben sei. Hoffentlich wird es gelingen, in die Sache näheres Licht zu bringen. Inzwischen befindet sich das Geld in sicherer Verwahrung.

Chatelineau. (Belgien). Ein furchtbares Grubenunglück hat sich hier zugetragen. Wassermassen, die sich in einem alten Schacht aufgesammelt hatten, sind in eine Grube eingebrochen, wo gegen 280 Bergleute an der Arbeit sich befanden. Die Gewalt des hereinstürzenden Wassers hatte, alles mit sich fortreißend, von Karren, Werkzeugen, Brettern, losen Kohlen 2c. sich selbst einen Damm gebaut, der die Fluthen einen Augenblick aufhaltend 250 Arbeitern die Zeit gelassen hat, dem sichern Tode zu entrinnen. Von den 29, die umgekommen sind, waren bis zum 23. d. 11 Leichen zu Tage gefördert worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Oktober. Wetter schön. Wind W. Temperatur + 5° R.

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 57—64 Rt., bunt poln. 56—62 Rt., ungar. 54—63 Rt., 83—85pfd. per Oktober $64\frac{1}{2}$ Rt. Br., 64 Gd., Oktober-November $63\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr 65, $64\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 46—48 Rt., ger. 44—$45\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Oktober 47, $47\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-Novbr. $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., per Frühjahr $44\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste per 1750 Pfd. loco Oderbruch 40—42 Rt., schles. 40—41 Rt., Märker 39—$41\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer wenig verändert, per 1300 Pfd. loco 27 bis 28 Rt., 47 bis 50pfd. per Oktober 29 Rt. bez., Frühjahr 27 Rt. Gd., Mai-Juni $27\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Rüböl wenig verändert, loco $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., per Oktober $12\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Oktober-Novbr. $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., November-Dezbr. $12\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{11}{24}$ Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $14\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., per Oktober $14\frac{2}{3}$ Rt. bez., Oktober-Novbr. $14\frac{5}{8}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr $14\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen, 1500 Ctr. Rüböl

Regulirungs-Preise: Weizen $64\frac{1}{2}$, Roggen $47\frac{1}{4}$, Rüböl $12\frac{1}{2}$, Spiritus $14\frac{2}{3}$.

Landmarkt.

Weizen 56—63 Rt., Roggen 46—51 Rt., Gerste 36—42 Rt., Hafer 24—27 Rt., Erbsen 49—52 Rt., Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—$7\frac{1}{2}$ Rt., Kartoffeln 10—13 Rt.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 31. Oktober werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Candidat Meinhof um 8¾ Uhr.
Herr Consistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. th. Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
Am Montag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Herr Candidat Wrede.
Am Dienstag, Vorm. 9 Uhr, Synodal-Gottesdienst der Stettiner Land-Synode: Herr Prediger Löwe aus Pölitz.
Am Donnerstag, Abends 6 Uhr Bibelstunde, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Prediger Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche.

Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
(Um 2 Uhr: Versammlung der confirmirten Jünglinge in der Sakristei). (Spohn).

Neu-Tornei im Betsaale:

Um 4½ Uhr Vorlesen.

In der St. Lucas-Kirche

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl, um 9 Beichte.)
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9½ Uhr.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Am Reformationsfeste wird in allen Kirchen eine Kollekte für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung abgehalten werden.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 24 Oktober, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Carl Alb. Kriblienski, Stuhlmacher hier, m. Jungfrau Henr. Louise Fädrich.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Ferd. Georg Ernst Schmalz, Maler hier, mit Jungfrau Anna Elise Aug. Abelt hier.
Herr Ernst Carl Ed. Abraham, Schuhmachermeister in Zempelburg, mit Carol. Draheim das.
Joh. Carl Gust. Goede, Schneider hier, mit Dor. Louise Emilie Matzdorf zu Kronheide bei Greifenhagen.
Herm. Aug. Theod. Lange, Arb. hier, mit Emilie Dor. Louise Finster hier.
Wilh. Fried. Carl Gröer, Sattler, mit Jungfrau Alb. Dor. Badrow in Penkun.
Herr Franz Emil Carl Dietrich, Kaufmann hier, mit Jungfrau Marie Louise Cramer hier.
Herr Heinr. Ferd. Alb. Schultz, Tischlermeister hier, mit Frau Sophie Henr. Giese, geb. Schulz, hier.
Herr Joh. Carl Herm. Rob. Hoffmann, Bureau-Diätar bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Martha Marie Louise Dettloff hier.
Carl Ludw. Preuß, Schneiderges. hier, mit Jungfrau Marie Fried. Henr. Blendorn hier.
Joh. Ed. Herrm. Witte, Arb. hier, mit Jungfr. Louise Florentine Henr. Fried. Lewerenz hier.
Herr Carl Friedr. Wilh. Strahl, Kaufmann hier, mit Jungfrau Clara Anna Dor. von Tigerstroem in Bassin.
Carl Christ. Alb. Neuber, Böttcherges. hier, m. Jungfr. Anna Elise Schmidt hier.
Joh. Fried. Ferd. Meier, Kahnsteuermann in Zerpenschleuse, mit Joh. Carol. Emilie Neumann das.

In der Johannis-Kirche:

Herr Fried. Aug. Herm. Lehmann, Kaufmann in Bütow, mit Wwe. Emilie Albrecht, geb. Hell.
Joh. Ferd. Leop. Rübensagen, Arb. hier, mit Wittwe Joh. Math. Emilie Schwarz geb. Böhm hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Carl Becker, Oekonom der neuen Liedertafel hier, mit Jungfrau Dor. Fried. Orlin.
Christ. Fried. Bublitz, Schiffszimmerges. und Eigenthümer in Grabow, mit Frau Magarethe Tieck geb. Meyser daselbst.
Christ. Fried. Heinrich Fensch, Arbeiter in Grabow mit Jungfrau Louise Wilh. Alb. Stabnke daselbst.
Franz Emil Schulz, Arbeiter hier, mit Fried. Marie Wilh. Falk hier.
Joh. Ernst Heinr. Schneider, Hausknecht hier, mit Jungfrau Pauline Aug. Sonnenburg hier.
Otto Emil Aug. Schramböhmer, Schlosser in Bredow, mit Math. Louise Marie Schneider daselbst.
Carl Fried. Alb. Loof, Maschinenmeister in Züllchow, mit Jungfrau Bertha Carol. Kronika Pappebaum das.
Carl Fried. Albert Ramm, Schiffszimmermann in Bredow, mit Jungfr. Marie Alb. Fried Henr. Bartelt das.
Carl Aug. Ferd. Wolff, Schiffszimmerges. in Grünhof, mit Aug. Wilh. Fried. Hetz daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Herm. Jul. Carl Wohlfahrt, Böttchergeselle hier, mit Wilh. Carol. Zimmermann hier.
Carl Fried. Wilh. Eggert, Arb. in Friedrich-Wilhelmsthal, mit Fried. Aug. Regine Treptow in Elisenau.
Ernst Christ. Halmen, Arb. hier, mit Jungfrau Albert. Fried. Gaulke in Birchow.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1870 ist ein Termin auf

den 15. November d. J., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer**, im Gefängniß-Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1 hier,

anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Lieferungsbedingungen können täglich, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 11. Oktober 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 2. d. M. **keine Sitzung.**
Stettin, den 30. Oktober 1869. **Saunier.**

Pütt, den 25. Oktober 1869.

Holzverkauf.

Sonnabend, den 13., 27. November, 11. u. 18. Dezember früh 9 Uhr werden im Püttkrug außer trockenen Hölzern werthvolle Bau-, Schneide- und Brennhölzer aus den Schlägen Jagen 5, 8, 16, 17, 90 und den unmittelbar an der schiffbaren Ihna belegenen Jagen 64, 65, 71 meistbietend verkauft.

Der Oberförster.
Middeldorpf.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—9 U. Ab.

Fichten Klobenholz I. Kl.

trocken und gesund a Klafter 5 Thlr. 15 Sgr. empfiehlt

F. Kindermann.

Comtoir Neustadt, Schulstraße No. 2 paterre, Lager Silberwiese, Holzstraße.

Ueckermünder Mauersteine, gute **Dachsteine, Holftern, Dachspliß, Putzrohr,** wie überhaupt alle **Bau-Materialien** hält auf Lager und verkauft zu **billigen Preisen** sowohl in **kleinen Posten** wie auch in **großen Lieferungen.**

Gustav Urban, Kirchenstr. 14.

Möbel,

Spiegel u. Polsterwaaren

eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

C. F. Wendt,

65 Breitestraße 65.

Operngläser, Brillen & Lorgnetten in vorzüglicher Güte empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Staeger,

Optikus u. Mechanikus,

18 Frauenstraße 18.

Hüte

für Herren und Knaben in den neuesten Façons empfiehlt billigst

Sam. Jessel,

Aschgeberstr. 6,

im früher von Hrn. **H. Fischer** innegehabten Lokale.

Gummischuhe

in franz., engl. Fabrikation von 15 Sgr. an.

Sam. Jessel,

Aschgeberstr. 6,

im früher von Hrn. **H. Fischer** innegehabten Lokale.

Regenschirme

von 12½ Sgr. an

Sam. Jessel,

Aschgeberstr. 6,

im früher von Hrn. **H. Fischer** innegehabten Lokale.

Handschuhe

in Glacees, Wildleder und Buckskin für Herren, Damen und Kinder zu enorm billigen Preisen.

Sam. Jessel,

Aschgeberstr. 6,

im früher von Hrn. **H. Fischer** innegehabten Lokale.

Chignons & Zöpfe

in allen Haartouren empfiehlt billigst

Sam. Jessel,

Aschgeberstr. 6,

im früher von Hrn. **H. Fischer** innegehabten Lokale.

Russ. Stearinlichte, Zollpf. 9 Sgr.,
beste do a Pack 5 Sgr.,
" Paraffinlichte a " 5 Sgr.,
empfiehlt

J. Schrabisch.

Eine Parthie Rheinwein a Fl. 6 Sgr.,
alten Portwein a Fl 15 Sgr.,
do. Madeira a Fl. 15 Sgr.,
do. Cagnac a Fl 15 Sgr.,
do. Arrac a Fl. 15 Sgr.,
habe ich in Kommission erhalten u. sollen dieselben schleunigst zu obigen **Preisen** abgegeben werden.

J. Schrabisch.

Alte abgelagerte Cigarren zum Preise von 6 bis 60 Rt. pro Mille bei

J. Schrabisch,

Jakobikirchhof 7.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage,

große Wollweberstraße Nr. 40

unter der Firma

J. Gerling

ein Cigarren- & Tabaks-Geschäft

eröffnet habe.

Genügende Mittel sowie Verbindungen mit den größten Fabrikanten setzen mich in den Stand, nur gute abgelagerte Waare zu verabreichen. Durch strenge Reellität werde mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erhalten suchen.

Achtungsvoll

J. Gerling,

große Wollweberstraße 40.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons **unter Garantie zu den billigsten Preisen.**

NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen bedeutenden Rabatt.

Zur bevorstehenden Saison

empfehlen wir unser neues, reichhaltig assortirtes Lager in

Hutstoffen,	seid. & woll. Besätze,
Crêpes,	seid. & woll. Franjen,
Sammet, schw. & coul.,	Besatzknöpfe
seid. Bänder,	in jedem Genre,
Blonden,	Borten & Litzen,
französische Blumen,	jeder Farbe & Qualität,
Federn,	Strickwolle,
Facons,	Estremadura,

überhaupt alle zum **Putz** und zur **Schneiderei** gehörenden Artikel in größter und schönster Auswahl

Berger & Lewin,

Langebrückstraße Nr. 1,

vis-a-vis Herrn L. Manasse.



Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Bernh. Stoewer,

Stettin, Breitestraße 10,

empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gebauter Nähmaschinen unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt und leicht faßliche Gebrauchsanweisung beigegeben.

Breitestr. 10.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt

Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,

Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,

Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.

Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Näheres über die **radicale Heilung** dieser Leiden nach Prof. Dr. Sampsons Methode

Lungenleiden. Schwäche-Zustände.

mittelst der schon von **A. v. Humboldt** empfohlenen **Coca** besagt dessen Broschüre **gratis** (franko) durch die Mohren-Apotheke in Mainz.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

C. Jentzen & Co.,

empfehlen alle Arten von **Gas-Beleuchtungsgegenständen** von den **einfachsten u. billigsten** bis zu den **elegantesten.**

Zugleich erlauben wir uns auf die neuesten **Schaufenster-** und **Comptoir-Beleuchtungen** hinzuweisen, welche als praktisch in jeder Hinsicht ihren Zweck vollständig erfüllen.

Von den vergriffen gewesenen **Brönner'schen Patentbrennen** ist wieder ein Posten eingetroffen, auch halten wir stets Lager aller Sorten **Schirme, Glocken und Cylinder.**

C. Jentzen & Co.,

Mönchenstraße Nr. 23.

Magdeburger Sauerkohl,

Gr. Elbinger Neunaugen,

fr. Strals. Bratheringe

in ¹/₁ u. ½ Wall-Fässern offerirt billigst

Carl Stocken.

Geschäfts-Verlegung des neuen Tollhauses,

in Folge Unzugänglichkeit des Lokals von der Splittstraße 10 nach der Heumarktstraße Nr. 1, im Hause des Herrn Ständer, zeige dem geehrten Publikum hiermit an.

Preise der Biere wie bekannt.

Eyssenhardt,

Geschäftsführer.

DACHPAPPE

Asphalt 2c.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,

Louisenstr. 20.

---

57 Breitestraße 57

werden Filzhüte modernisirt, schön schwarz und braun gefärbt, für 10 Sgr.

Für Putzmacherinnen billiger.

Gleichzeitig empfehle ich **Facons verschiedener Form,** sowie auch **garnirte Hüte** zu den billigsten Preisen.

L. Goede.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustad empfiehlt sein

Cabinet

zum Haarschneiden und Frisiren;

gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Toupets 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

Seifen und Parfümerien

aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, sowie ächte **Eau de Cologne** empfiehlt

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein praktischer Destillateur

in reiferen Jahren wird bald oder zu Neujahr für eine ältere renommirte **Liqueurfabrik** in **Breslau** mit vorerst **300 Thlr.** Geh. und freier Wohnung zu engagiren gewünscht. Näheres durch **E. Richter, Breslau,** Neuschestr. 44.

Heute Abend von 7 Uhr ab

Pannfisch mit Pökelschweinefleisch,

wozu ergebenst einladet **H. Weise** im **Hôtel de Russie;** auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 30. Oktober 1869.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Des Nächsten Hausfrau.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen.

Urlaub nach dem Zapfenstreich.

Komische Operette in 1 Akt von Carmouche und Melesvilles. Musik von J. Offenbach.

Sonntag, den 31. Oktober 1869.

Prinz Friedrich von Homburg in der Schlacht bei Fehrbellin.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist.